

Einleitung und Problemstellung

Hochschulbildung erfolgt nicht mehr ausschließlich an Universitäten, und die nationalen Hochschulsysteme sind hinsichtlich ihrer Strukturen, Programme, Zielgruppen und Finanzierung so vielfältig geworden, dass es schwierig geworden ist, sie bestimmten Kategorien zuzuordnen.

Das nationale Bildungswesen in den Entwicklungsländern, einschließlich vieler Länder der MENA-Region, befindet sich in einer Krise, die durch strukturelle Reformen und politische Instabilität verursacht wird, und wodurch der Haushaltsetat der Institutionen schwer belastet wird.

Hinzu kommt die Arbeitslosigkeit junger Menschen und die Auswanderung von Fachkräften, die das Vertrauen in die Universitätsbildung in ihren Ländern verloren haben. Die starke Ausrichtung von Studierenden auf Geisteswissenschaften führt außerdem dazu, dass das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage in Bezug auf die auf dem Markt verfügbaren Hochschulabsolventen aus dem Gleichgewicht geraten ist, was wiederum darin resultiert, dass sowohl Hochschulabsolventen als auch Arbeitgeber mit der Art des Wissens, das von Universitäten vermittelt wird, äußerst unzufrieden sind.

Der beste Weg zur Entwicklung ist Planung, was auch erklärt, warum diese beiden Begriffe häufig gemeinsam verwendet werden. Wenn man davon ausgeht, dass umfassende Entwicklung ein Oberbegriff für die vielfältigen Entwicklungsrichtungen eines Landes ist, dann muss auch betont werden, dass die Bildungsplanung und -entwicklung nur innerhalb der umfassenden Entwicklung eines Landes erfolgen kann. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, bei der Bildungsplanung unterschiedliche Spezialisierungen und Kompetenzen einzusetzen und miteinander zu koordinieren.

Um sich in dieser Arbeit kritisch mit den Bildungsstrategien verschiedener Länder der MENA-Region zu befassen, untersuchte der Verfasser eine Reihe von Strategien und beleuchtete sie von unterschiedlichen Seiten, um das Wesen, die Grundsätze und die Richtungen dieser Strategien zu ergründen, und um beurteilen zu können, inwiefern ihre unmittelbaren und langfristigen Ziele verwirklicht werden.

Die Bildungsstrategien dieser Länder können nicht als endgültige Strategien bezeichnet werden, da sie keine Ideen oder endgültigen Beschlüsse bieten und auch kein einheitliches und starres System diktieren, das einheitlich umgesetzt wird. Stattdessen sind diese Bildungsstrategien eher auf Eigeninitiative beruhende, deskriptive, analytische und richtungsweisende Überlegungen, die offen für Diskussionen und Debatten und für Veränderungen und Verbesserungen sind.

Darüber hinaus stellen diese Strategien in ihren Grundzügen nichts als allgemeine richtungsweisende Vorschläge dar, die unmöglich als verbindlicher oder in allen Fällen umsetzbarer Plan angesehen werden können. Das hat zur Folge, dass die Umsetzung dieser Strategien auch nicht verpflichtend ist.

Am besten lässt sich eine Strategie als mehrere Pfade beschreiben, die zu einem gemeinsamen Gesamtziel führen, wobei es die Aufgabe der Strategie ist, die Richtung anzugeben, die notwendigen Bedingungen zu erklären und die möglichen Schwierigkeiten aufzudecken. Zudem zeigt eine Strategie bestimmte Meilensteine auf, die gewährleisten, dass man auf dem besten und leichtesten Pfad zum Ziel kommt. Man könnte eine Strategie mit einer Lichterreihe entlang des Weges bezeichnen, die für die Ausarbeitung, Umsetzung und Korrektur der Pläne genutzt wird. Anders ausgedrückt ist eine Strategie eine Reihe von langfristigen Gesamtzielen, von denen man sich erhofft, dass sie nach ihrer Verwirklichung zu einer umfassenden, tiefgreifenden kulturellen Entwicklung der Gesellschaft führen, in Kombination mit einer Reihe von Methoden, die die Verwirklichung dieser Ziele gewährleisten.

In dem Bericht der Arabischen Organisation für Bildung, Kultur und Wissenschaften (ALECSO) wurde hervorgehoben, dass eine Strategie eine Reihe von Ideen und Prinzipien darstelle, die sich auf umfassende und integrierte Weise mit einem bestimmten Bereich der menschlichen Tätigkeiten befassen würden. Eine Strategie habe nach diesem Bericht die Aufgabe, die Arbeitsmethoden, Voraussetzungen und Richtungen anzugeben, mit der Absicht, bestimmte Veränderungen zu verursachen, die schließlich zu bestimmten festgelegten Zielen führen sollen. Philip Combs beschreibt eine Strategie als den Prozess, unter Berücksichtigung des Gewichts der einzelnen Maßnahmen zwischen verschiedenen bildungspolitischen Maßnahmen

ein angemessenes Gleichgewicht zu schaffen, sie zu integrieren und zeitlich aufeinander abzustimmen.

Obwohl eine Strategie ihrem Wesen nach grundsätzliche und umfassende Veränderung bedeutet, kann sie doch nicht aus dem Nichts entstehen. Eine wichtige Voraussetzung für eine Strategie ist eine Grundlage, auf der sie aufbauen kann. Es gibt unterschiedliche Bildungssysteme, die ihre eigenen Strategien haben, die sich in Bezug auf viele ihrer Elemente und Prinzipien überschneiden. Das Neue an der Bildungsentwicklungsstrategie ist eine ganzheitliche Vision der Bildungsbewegung, so dass eine Verbesserung oder Korrektur auf jeder Bildungsebene bzw. in jedem theoretischen Bildungsbereich immer innerhalb eines allgemeinen Rahmens und als Teil der nationalen Entwicklungsplanung erfolgen. Dies führt letztendlich zur Stärkung eines integrierten Systems der modernen Bildung.

Die Ziele der Bildungs- und Erziehungsstrategie führen zur Herauskristallisierung einer umfassenden Bildungsphilosophie, die die Bekämpfung mehrerer verbreiteter Ideen und Prinzipien, die in unterschiedlichen Richtungen verlaufen und eventuell im Widerspruch zum aktuellen Bildungssystem und seinen Zwecken stehen, beinhaltet. Die Bildungsstrategie ist auch ein Aufruf, die Bildungsentwicklungsbewegung mit der nationalen Entwicklung zu verbinden, um ihre gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aufgaben so erfüllen zu können, dass die Bildung im Dienst der Modernisierung und des Fortschrittes stehen kann. Darüber hinaus stellt die Bildungs- und Erziehungsstrategie einen kritischen Blick auf die Realität der gescheiterten Bildung dar, liefert Erklärungen für die Herausforderungen der Bildung und auch angemessene Vorschläge für ihre Überwindung. Auf diese Weise verkörpert die Bildungsstrategie eine Zukunftsvision, die über die gegenwärtigen Interessen und Probleme hinausgeht. Sie erkennt den Wandel der Zeit an und berücksichtigt die Möglichkeiten der Zukunft. Die Bildungsstrategie bietet Modelle und Alternativen, die geeignet sind, flexible, fortschrittliche und anpassungsfähige Bildungssysteme zu schaffen, die allem Neuen und Nützlichen gerecht werden können. Außerdem liefert sie Kriterien und Methoden für die Entwicklung und Umsetzung von landesweiten Strategien, die den Umständen und Eigenheiten der einzelnen Länder innerhalb eines allgemeinen strategischen Rahmens angepasst werden. Bei den Bildungsstrategien der Länder der MENA-Region handelt es sich um die Verwirklichung von nationalen Bildungssystemen mit

einheitlichen Rahmenbedingungen. Auf diese Weise kann eine einheitliche Bildungsstrategie ein gültiges Modell für die Entwicklung und Einführung anderer einheitlichen Strategien sein, beispielsweise in den Bereichen der Wirtschaft oder Politik, die dann durch die einheitliche Bildungsstrategie unterstützt werden können.

Um einen Ausweg aus der gegenwärtigen Krise zu finden, bedarf es eines genauen und zielgerichteten Transformationsprozesses der MENA-Region. Die Bildungsphilosophie muss der Realität und Kultur entspringen, insbesondere da es unmöglich ist, im Bereich der Bildung Erfolg zu haben, wenn diese nicht auf einer philosophischen Theorie basiert, die die Ziele der Bildung definiert, die bildungspolitischen Richtungen und die Bildungsstrategien unterstützt, Pläne fundiert und die Maßnahmen vor dem Hintergrund der verwirklichten Ziele und des gesellschaftlichen Nutzens kontrolliert und bewertet. Solche Grundlagen, die die Bildungsphilosophie ausmachen, sind für einen Erfolg der Bildungsstrategie unabdingbar.

Forschungsziele und wichtige Fragen dieser Forschungsarbeit

Die vorliegende Arbeit hat die folgenden Forschungsziele:

- Definition und Erläuterung des Begriffs des strategischen Managements und des Zusammenhangs zwischen strategischem Management, Zukunftsplanung, Gesamtqualität und kreativem Denken.
- Aufzeigen der Herausforderungen, die der Einführung des strategischen Managements in öffentlichen und privaten Bildungsinstitutionen entgegenwirken.
- Identifizierung der Prozesse und Fähigkeiten, die für die Anwendung des strategischen Managementansatzes in Hochschuleinrichtungen erforderlich sind.
- Bestimmung der Anforderungen, die für die Umsetzung des strategischen Managements in Hochschuleinrichtungen notwendig sind.
- Verstehen der Verwaltungskommunikation, ihrer Ziele und Notwendigkeit, und Identifizierung ihrer wichtigsten Anforderungen und Werte.
- Hervorhebung der wichtigsten Probleme, die die Verwaltungskommunikation in der Hochschulbildung ineffektiv machen.
- Bestimmung der wichtigsten modernen Managementansätze, die für die Umsetzung der Verwaltungskommunikation in der heutigen Universitätsbildung geeignet sind.

Wichtige Fragen, die in dieser Arbeit gestellt werden:

- Was bedeutet strategisches Management?
- Was ist der Hauptzweck des strategischen Managements?
- Was ist der Prozess des strategischen Managements, was ist seine Bedeutung und wie sehen die Schritte zu seiner Verwirklichung aus?